

## CORONA-TESTS I

*Industrie bremst die Erwartungen*

WIEN/BASEL. Österreichs Regierung wird die Testkapazität stark ausweiten. „Es wird gelingen, die Kapazitäten auf rund 15.000 pro Tag auszubauen, sofern wir die notwendigen Ressourcen erhalten“, sagte Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP). Das Problem: Es gibt nicht ausreichend Tests. Die zur Zeit vorhandene Zahl reicht nach Angaben der Pharmaindustrie nicht aus, um wie von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen Tests durchzuführen. „Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei Weitem“, sagte der Chef der Schweizer Pharmafirma Roche, Severin Schwan, in einer Pressekonferenz des Dachverbands der Pharmafirmen, IFPMA.

## CORONA-TESTS II

*Ärzte warnen vor Schnelltests*

WIEN. Die Wiener Ärztekammer warnt ausdrücklich vor kommerziellen Schnelltests, die Antikörper gegen Sars-CoV-2 nachweisen sollen. Denn diese Tests sind für die akute Diagnostik von Covid-19 völlig ungeeignet. „Antikörper bilden sich erst nach einer Zeitspanne von mehreren Tagen“, betonte Kammerpräsident Thomas Szekeres, selbst Labormediziner am Wiener AKH/MedUni Wien. Damit würden viele Patienten negativ getestet, obwohl sie infiziert seien.



© APA/Herbert Neubauer

# Forschung läuft

Die Suche nach Medikamenten und Impfstoffen gegen das Coronavirus läuft auf Hochtouren; Österreich fördert Firmen.



© APA/AFP/Leif Pachoud

Weltweit arbeiten Pharmafirmen derzeit mit Hochdruck an der Suche nach Corona-Mitteln und Impfstoffen.

## ••• Von Martin Rümmele

WIEN. In Europa laufen klinische Tests von vier Arzneimitteln an insgesamt 3.200 Corona-Infizierten, wie die französische Forschungszentrale Inserm mitteilte. Weltweit sind es 22 Medikamente. China will erstmals einen möglichen Impfstoff gegen das Coronavirus testen. Den französischen Angaben zufolge werden in der klinischen Studie zunächst Mittel getestet, die sich bereits gegen andere Viruserkrankungen bewährt haben.

**22 Mio. Euro vom Bund**

Die österreichische Bundesregierung stellt indes weitere 22 Mio. € für Forschung zur Verfügung. Finanziert werden sollen damit vor allem klinische Studien zur Erprobung von Medikamenten und Wirkstoffen gegen die Covid-19-Erkrankung und Forschungsprojekte, um Spitäler keimfrei zu halten. Abgewickelt wird die Ausschreibung über die Forschungsförderungsgesellschaft FFG. Einreichungen

sind ab sofort möglich, die erste Einreichungsfrist endet am 8. April, eine zweite am 11. Mai. Die Förderentscheidungen sollen dann so rasch wie möglich gefällt werden, erklärten die drei für Forschung zuständigen Minister Leonore Gewessler (Infrastruktur, Grüne), Margarete Schramböck (Wirtschaft, ÖVP) und Heinz Faßmann (Wissenschaft, ÖVP). Die Mittel stehen

„

*Um Corona zu bekämpfen, braucht es eine Zusammenarbeit von Pharma, Life Sciences, Academia und Medizin.*

**Alexander Herzog**  
Pharmig

“

für Unternehmen mit Sitz in Österreich zur Verfügung, die Wirkstoffe gegen das Coronavirus oder dadurch ausgelöste Folgen wie etwa Lungenentzündungen in der Pipeline haben und eine klinische Studie (Phase I oder II) unmittelbar nach der Genehmigung starten können.

„Klar ist: Wenn wir eine nachhaltige Lösung finden wollen, um das Coronavirus zu bekämpfen, dann im Zusammenwirken von Pharma, Life Sciences, Academia und Medizin“, sagt Alexander Herzog, Generalsekretär des Pharmaverbands Pharmig, der die Initiative begrüßt. Dass die Regierung nun diese Fördersumme zur Verfügung stellt, gebe Hoffnung und sei ein erfreulicher Impuls für das heute schon immense Engagement der Forscherinnen und Forscher in Österreich. Die Arzneimittelforschung setzt bei Covid-19 übrigens nicht bei null an: Es gab bereits in der Vergangenheit Forschungen an anderen Virusstämmen aus der Coronavirus-Familie.